

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus  
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen  
Verkehr monatlich 1.80 M.; Einzelnummern 10 Pf.  
Circulatio Nr. 30 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg  
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Verf.  
Haberle & Co. Wildbad. : Postkassentonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren  
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl.  
Inl.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils  
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gaf in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 178

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 31. Juli 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

## Warum haben wir den Krieg verloren?

Von Unt.-Prof. D. Hans Schmidt, Hauptm. d. R. a. D.  
(Schluß)

So weit die Erinnerungsblätter des deutschen Artilleristen. Sie entsprechen dem Bericht des Engländers insofern nicht ganz, als Haugard noch über 10 Kilometer von Amiens entfernt ist. Aber wenn es auch von rückwärts gesehen, vom Standort der schweren Artillerie aus, den Anschein gehabt haben mag, daß die Infanterie nur bis Haugard gekommen ist, so kann der Engländer doch mit seiner Angabe (900 bis 1000 Meter vor Amiens) im Recht sein. Haugard wird der Punkt gewesen sein, an dem die Infanterie schließlich stehen blieb. Es ist dann ganz selbstverständlich, daß ihre vordersten Kompagnien noch zwei Stunden Wegs weiter vorgeführt und den letzten Kilometerstein vor Amiens bereits hinter sich gehabt haben.

Was lehren uns nun die beiden Berichte? Um Haaresbreite — so sagt uns der Engländer — standen die Deutschen, deren fast übermenschlicher Leistung in jener Schlacht er volle Gerechtigkeit angedeihen läßt, vor dem endgültigen Sieg. Ein wenig mehr Truppen im letzten Augenblick, ein Fortsetzen des mächtigen Stoßes nur um einen Kilometer, und die Franzosen wären über Paris hinaus nach Süden den Pyrenäen zu zurückgegangen, die Engländer hätten ihre Rot gehabt, in den Kanalküsten zu Schiffe zu kommen. Die Amerikaner aber, deren Hauptmacht erst im Sommer 1918 mit sich von Woche zu Woche steigender Beschleunigung über das Meer kam, hätten ihre Seefahrt zu spät, vielleicht überhaupt nicht mehr angetreten.

Was es unmöglich, dieses Verste zu leisten? Aus dem Bericht des Artilleristen erfahren wir, daß die schlimmsten Hindernisse bereits überwunden waren. Die schwere Artillerie war über die Somme hinweg, sie hatte das verwüstete Gebiet der alten Sommeschlacht hinter sich. Nun hatte man gute Straßen, und der Widerstand war erschütterter. Man sollte meinen, daß sich die Schnelligkeit des Vormarsches jetzt verdoppelt hätte, statt dessen hören wir, wie eine Batterie stundenlang auf der Straße eines Dorfes hält, und wie die Mannschaften sich betrunken in den Ecken eines Gehöftes niederkaufen und einige von ihnen „einduseln“. Muß man da nicht sagen, daß die Schuld an dem Entgelingen des Siegs niemand anders getragen hat, als der französische Wein, nein, vielmehr die Widerstandsfähigkeit deutscher Männer gegen den Trunk?

Unser Bericht läßt uns alle Seiten der Frage „Alkohol und Krieg“ mit erschütternder Deutlichkeit erkennen: Schwere Verluste, der Tod braver Männer infolge der Trunkenheit eines Offiziers, Unglücksfälle (die Verwundung des Feldwebels) durch die Waffe in den Händen anzurechnungsfähig gewordener Mannschaften, völliger Untergang der Disziplin — man male sich das Bild aus von den mitten im Vormarsch auf der Straße haltenden, mit Eimern voll Wein beladenen Geschützen und die Masterrade der Kanoniere — völlige Vernichtung des Ansehens der Offiziere, vor allem aber die Unmöglichkeit der letzten höchsten Anspannung der Kraft.

Ich habe aus denselben Tagen, aus dem Gebiet etwas weiter nördlich, aus St. Albert, in meinem Breslauer Vortrag über den „Alkohol im Weltkrieg“ \*) ein paar Berichte deutscher Soldaten veröffentlicht. Man lese sie nach, um sich zu überzeugen, daß das hier gegebene Bild nicht vereinzelt gewesen ist. Leider war es das nicht.

Das schreibe ich nicht, um anzuklagen. Es war übermenschlich, was damals vor unserm Volk als Aufgabe stand. Schwerlich hätte sie ein anderes Volk besser zu lösen vermocht. Aber wenn wir die Selbstzucht gehabt hätten, in der Erkenntnis, daß eine Höchstleistung ohne Gleichen von uns gefordert wurde, uns den Genuß berauschender Getränke vom Ausbruch des Kriegs an ganz zu versagen, wenn das in der langen Kriegszeit aus einer „Notverordnung“ der Regierung zu einer Gewohnheit unseres Volks geworden wäre, dann hätten wir gegen die 27 Völker unserer Feinde den Kampf bestanden.

Dann aber hätten wir auch den Sieg verdient, und dann hätte er uns nicht geschadet. Ein Volk, das Gemeinfinn und Verantwortungsgelübde genug hat, im Interesse des gemeinen Wohls auf eine alte Lebensgewohnheit zu verzichten, ein solches Volk kann auch Siegerkränze tragen, ohne maßlos und machtgerig und gnußsüchtig zu werden.

Die Aufgabe, vor der wir nun, nachdem wir durch unsern Alkoholismus unterlegen sind, stehen, ist nicht geringer als die in den Tagen von St. Quentin und Amiens. Wird unser Volk jetzt begreifen, was nützt, wenn es dieser schweren und hohen Aufgabe wert und gewachsen sein will?

\*) Im Druck erschienen in dem von der deutschen Reichshauptstelle gegen den Alkohol herausgegebenen Bericht über den Alkoholgenuss in Preußen (Verlag Deutscher Verein gegen den Alkoholismus, Berlin-Dahlem); zu beziehen durch den Neuland-Verlag, Hamburg 30.

## Tagesspiegel

Staatssekretär Hughes trifft am Samstag in Berlin ein. Es ist wahrscheinlich, daß er mit politischen Persönlichkeiten in Fühlung treten wird.

Hughes und andere Teilnehmer am Londoner Advokatenkongress sind am Dienstag nochmals im Justizministerium in Anwesenheit Millerands und Poincarés empfangen worden. Die französischen Ansprachen waren natürlich stark politisch gefärbt. Hughes selber sprach, wie verlautet, nur über die Bedeutung des Rechts und der Advokaten im Leben der Völker.

Das englische Handelsamt hat einen Ausschuss unter dem Vorsitz Lord Valfours eingesetzt der untersuchen soll, wie Industrie und Handel am zweckmäßigsten der neuen Weltlage angepaßt werden können, und wie Kredit-, Arbeits- und Erzeugerverhältnisse gegebenenfalls zu ändern seien.

In der bulgarischen Hafenstadt Varna kam es nach einer Belgrader Meldung zu blutigen Kämpfen der Kommunisten und Bauern mit den Truppen. Ueber die Stadt wurde der Belagerungsstand verhängt. Viele Kommunisten im Land werden verhaftet.

Mexiko hat die Sowjetrepublik anerkannt.

## Das Kompromiß von London

Die Aufgabe der deutschen Diplomatie

Aus Berlin wird uns geschrieben: Es war nicht leicht, von amtlicher Seite ein Bild der neuen Stimmung angefertigt der letzten Vorgänge auf der Londoner Konferenz zu erhalten. Zweifellos ist man jetzt auch in Berlin geneigt, an ein Gelingen der Konferenz zu glauben, nicht weil die Reichsregierung nun endlich eingeladen wird, sondern weil zwischen den Verbündeten ein Kompromiß sowohl in der Räumung als auch in der Sanktionsfrage zustande zu kommen scheint.

Das 14 Artikel umfassende Gutachten der Sachverständigen Fromageot und Hurst hat auf deutscher Seite, soweit es wenigstens bekannt wurde, eine gewisse Zuneigung ausgelöst. Nach Ansicht dieser Sachverständigen, die seinerzeit an der textlichen Fassung des Versailler Vertrages mitgearbeitet haben, ist weder im Vertrag selbst noch in dem Begleitbrief Clemenceaus an Bradborff-Rankau vom 16. Juni 1919 etwas enthalten, was die Verbündeten berechtigt, den Dawesbericht ohne Zustimmung und Mitwirkung Deutschlands etwa nur durch Befehle der Entschädigungskommission durchzuführen. Mit anderen Worten: Die Entente hat nicht das Recht, jetzt ohne weiteres in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzugreifen, die Gesetzgebung zu beeinflussen, besondere Steuern auszusprechen und besondere Zahlungen zu verlangen. Und die Rechte der Entschädigungskommission sind immer noch auf Teil VIII des Friedensvertrags und seine Anlage II beschränkt. Der Dawesbericht widerspricht nicht dem Friedensvertrag, aber er enthält Bestimmungen, die im Friedensvertrag nicht enthalten sind. Ueber diese Bestimmungen muß man sich also mit Deutschland einigen. Weniger verständlich sind die Einzelheiten, die man bis jetzt von dem politischen Kompromiß der Verbündeten hört. Darnach will sich England verpflichten, die englischen und amerikanischen Bankiers von ihrer Ueberzeugung abzubringen. Sie sollen sich mit der ersten Theunischen Fassung, verbunden mit den Empfehlungen des ersten Ausschusses und mit Ausnahme des § 4 (der das eigene Vorgehen Frankreichs billigen wollte) als Sicherheit für die Geldgeber der Anleihe zufrieden geben, wenn Frankreich sich an bestimmte Zeitpunkte in der Räumung des Ruhrgebietes binde.

Das ist nun reichlich verwirrend und erfordert zur Formulierung des juristischen Nützlings. Der erste Vorschlag des Ministerpräsidenten Theunis bestimmte, daß die durch einen Amerikaner verstärkte Entschädigungskommission nur dann eine deutsche Richterfunktion feststellen dürfe, wenn sie einen Sachverständigenausschuss gutachtlich gehört habe, der aus fünf Mitgliedern des Dawes- und Mac Kenna-Ausschusses besteht. Gutachtlich! Aber das neue Kompromiß der Verbündeten will glauben machen, daß das Gutachten des kleinen Dawesausschusses ausschlaggebenden Einfluß besitzen werde. Das ist ein schönes Wort, aber keine juristische Sicherheit.

Hier muß die Diplomatie der deutschen Regierung einsehen. Deutschland verlangt rechtliche Bindung der Londoner Protokolle. Nach alledem, was wir seit fünf Jahren erlebt haben, besonders von französischer und belgischer Seite, muß die Durchführung des Dawesberichts an ein Uebereinkommen gebunden sein, an dem sich nicht drehen und drehen läßt. Was nützt das französische Versprechen, zu bestimmten Zeitpunkten das Ruhrgebiet räumen zu wollen, wenn nicht ganz genau festgelegt wird, daß mit der sogenannten wirtschaftlichen Räumung die militärische untrennbar verbunden ist, ferner daß auch Düsseldorf, Duisburg und

Muhlrore frei werden, endlich daß die Befehle des Rheinlands zu den Fristen des Versailler Vertrags wirklich aufgehoben werden wird. Das ist für Deutschland das A und O der kommenden Londoner Protokolle.

## Die Umwandlung der Rentenbank in eine Agrarbank

Berlin, 30. Juli. Es wird uns geschrieben: Verschiedene Blätter haben sich mit der Zukunft der deutschen Rentenbank und mit ihrer möglichen Ueberleitung in eine neue Agrarbank beschäftigt. Falls der Entwurf über die Regelung der deutschen Rentenbank zum Gesetz wird, so wird die Rentenbank nur noch beschränkte Zeit Währungsbank sein. Der Rentenbank ist es angefallen der ungeheuren Kollage des Reichs bei der Schnelligkeit der Kredithergabe vor allem zu Anfang gar nicht möglich gewesen, eigene Bankpolitik zu treiben. Auch die festgelegten Verordnungen machten das unmöglich. Im Augenblick handelt es sich nur darum, wie am einfachsten und wirksamsten der vernichtenden Kreditnot der Landwirtschaft abgeholfen werden kann. Hierzu ist die Reichsbank nicht in der Lage, weil sie den für die Landwirtschaft unentbehrlichen längeren Kredit als Währungsbank nicht wieder gewähren können. Die gesamte Landwirtschaft kann an eine baldige Rückzahlung der Rentenmarkkredite nicht denken. Der Ordnungsausschuss hat auch anerkannt, daß den besonderen Verhältnissen der Landwirtschaft Rechnung getragen werden müsse und seine Zustimmung dazu gegeben, daß aus der deutschen Rentenbank heraus eine deutsche Agrarbank geschaffen werde, die die landwirtschaftlichen Kredite der Rentenbank in drei Jahren abwickeln soll. Auch der im Ausschuss sitzende Vertreter der Entente hat sich der Kollage der deutschen Landwirtschaft nicht verschließen können und hat der Verwendung von Mitteln der deutschen Rentenbank für die Zwecke der allgemeinen Agrarbank zugestimmt, die andernfalls im Sinn des Sachverständigenrats einzig und allein zur beschleunigten Tilgung der Reichsschuld und zur Einziehung der Rentenmarkscheine restlos hätte verwendet werden müssen, zum Schaden der Landwirtschaft und der Allgemeinheit.

Die Mittel, die zunächst dieser Agrarbank zuzuführen sollen, rühren naturgemäß aus der gemeinsamen Befassung aller Wirtschaftskreise her, die ja bisher auch alle Vorteile der Rentenbank genossen haben. Durch die Landwirtschaft werden jedoch an Zinsen auf die Grundschulden zwei Drittel des gesamten Einkommens aufgebracht. Außerdem hat die Landwirtschaft als demnachst alleinige Trägerin der Rentenmark aus ihren Mitteln die Tilgung der Reichsschuld von 1200 Millionen Mark zu tragen. Da die Verwallung der Agrarbank sich auch in Zukunft, wie die der Rentenbank, aus Vertretern der verschiedenen landwirtschaftlichen Vereinigungen bestehen wird, besteht keine Gefahr, daß der Einfluß irgendeiner Sonderpartei auf die Gruppe der Allgemeinheit Schaden bringen könnte.

## Von der Londoner Konferenz

London, 30. Juli. In der gestrigen Sitzung des Sonderausschusses der französischen, belgischen und italienischen Sachverständigen wurde zum erstenmal ein Plan für die Räumung des Ruhrgebietes besprochen, nachdem die Franzosen mit den Belgiern verabredet hatten. Die Einigung soll fast vollkommen gewesen sein, doch wurde eine neue Beratung am Mittwoch nötig. Wie verlautet, wurde eine neue Räumungsmäßige Räumung sowohl in militärischer wie wirtschaftlicher Beziehung vorgeschlagen, je nachdem Deutschland den Dawesplan erfüllt habe. — Das ist der alte Plan Poincarés.

## Ein französischer Sanktionsvorschlag

Der erste Hauptauschuss ist heute wieder zusammengetreten, um nach einer Vereinfachung der vorliegenden drei Vermittlungsvorschläge über die Räumung des Ruhrgebietes usw. zu suchen. (Die drei Vorschläge sind derjenige des Ausschusses selbst, der Vorschlag Theunis und der Vorschlag Logans.) Die Franzosen wollen einen eigenen Vorschlag über die Sanktionen vorlegen. Der „Daily Telegraph“ (der übrigens in letzter Zeit viele verwirrende Berichte gebracht hat) meint, jeder Versuch, die Unabhängigkeit des dritten (Ueberweisungs-) Ausschusses zu beeinträchtigen, werde auf starken Widerstand stoßen. Es wäre am besten, sich auf den Vorschlag Logans zu einigen.

Nach dem „Newspaper Herald“ will Herriot nach Paris zurückkehren, wenn der französische Sanktionsvorschlag nicht angenommen würde, denn er dürfe nicht mit leeren Händen heimkommen.

Darin soll Herriot schon Sieger geblieben sein, daß die Einladung an Deutschland ganz kurz und kühl gehalten sei. Sie werde nicht unmittelbar nach Berlin gesandt, sondern dem deutschen Vorkommissar in London zur Beförderung übergeben werden. — Wie wohl muß den Franzosen dieser Nadelstich ins deutsche Fleisch tun!

Immer noch ein wenig Hoffnung  
Die „Westminster Gazette“ schreibt: Wenn die Konferenz eine Verzögerung erfahren hat, so war daran schuld,



daß (von Frankreich) versucht würde, die Grundgedanken des Dawesplanes aufzuheben. Man dürfe aber immer noch hoffen, daß es Mac Donald gelinge, ihnen Achtung zu verschaffen. Es sei das gute Recht der Deutschen, dies zu verlangen. Der „Daily Herald“ sagt: Wir sind noch immer nicht in der letzten Woche der Konferenz, aber es ist immer noch ein wenig Hoffnung vorhanden.

Die „Times“ schreibt, die Verzögerung der Konferenz erzeuge Aufsehen. Der entscheidende Punkt, die Einladung der Deutschen, sei noch nicht erreicht. Das Schlimmste sei, daß die Konferenz selbst Zweifel an der Art und der Aufrichtigkeit des Sachverständigenrats erwecke. Gegenüber Bedenken, die selbst in England über die Bedrohung des englischen Marktes auftraten, müsse betont werden: Deutschland muß arbeiten und erzeugen, um die Entschädigungen bezahlen zu können. Die Wirkung dieser Rederzwingung auf die englische Industrie muß natürlich übermäßig werden. Das ist aber eine Frage der ferneren Zukunft. Wenn die Konferenz zusammenbricht, leidet auch der Sachverständigenrat Schiffbruch. Der britische Handel wird dann durch das in Europa entstehende Chaos so leiden, daß keine Hoffnung auf eine Gesundung mehr möglich ist.

#### Die Abreise der Entschädigungskommission verzögert

Paris, 30. Juli. Die für Mittwoch erwartete Abreise der Entschädigungskommission hat sich verzögert und wird voraussichtlich erst Donnerstag abend Paris verlassen, angeblich weil das englische Mitglied Bradbury zurzeit in London weile und seine Stimm für die Entscheidung notwendig sei. Bradbury werde am Mittwoch in Paris eintreffen und dann solle sofort ein Beschluß gefaßt werden. — In London sagt man, die Anwesenheit der Kommission sei eigentlich nicht nötig, ehe auch die Deutschen eingetroffen seien, was erst in nächster Woche der Fall sein werde.

#### Zuverlässigkeit Hughes. Die wahre Sicherheit Frankreichs

Paris, 30. Juli. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht ein Gespräch mit dem Staatssekretär Hughes. Hughes erklärte unter anderem: „Ich bin zuverlässig, weil ich es sein will und weil man es sein muß. Der Dawesplan ist nicht die vollkommene Lösung; dieses Ideal besteht nicht. Aber er ist die Lösung, die am meisten in Übereinstimmung steht mit Gerechtigkeit und Vernunft. Die Konferenzteilnehmer sind Männer von gutem Willen und gesundem Menschenverstand. Sie haben nur den einen Wunsch, zu einer Einigung zu gelangen. Wäre es anders, so könnten sie nicht die Formel finden, die den Frieden sichern wird.“ Der Berichterstatter befragte Hughes über seine Ansichten über die Sicherheit Frankreichs und meinte, Frankreich könne seine Truppen nicht vom Rhein zurückziehen, solange keine anderen Sicherheiten gegeben seien. Hughes antwortete: „Ich glaube, daß die wahre Sicherheit darin liegt, daß der Haß aufgegeben wird.“ Auf die Frage, ob Frankreich im Fall einer neuen Störung des Friedens auf die Hilfe Amerikas zählen könne, erklärte Hughes: „Ich kann nur eines sagen: Der Dawesplan ist eine Notwendigkeit. Alle anderen Fragen werden sich von selbst lösen. Wenn der Plan mißlingt, dann wird das Chaos entstehen. Wird er durchgeführt, so wird er das Wohl für alle, besonders für Frankreich bedeuten.“

#### Das amerikanische Geld wartet auf Befähigung

Washington, 30. Juli. Nach der „United Press“ erhofft man in den maßgebenden Kreisen das Gelingen der Vondoner Konferenz. Dann werde amerikanisches Kapital nach Europa strömen. Hughes und der Schatzsekretär Mellon seien in diesem Sinn in Europa tätig.

## Neue Nachrichten

### Der Friede mit Moskau

Berlin, 30. Juli. Der Streitfall mit der Moskauer Sowjetregierung ist dadurch beigelegt, daß die Reichsregierung die von Moskau verlangte diplomatische Unverletzlichkeit auch der russischen Handelsvertretung in Berlin zugestanden hat. Die Handelsvertretung eröffnet ihre Räume wieder am 1. August.

### Vertrauensbruch von Reichsbeamten

Berlin, 30. Juli. Im Dawesgutachten wird behauptet, die deutschen Eisenbahnen seien auf einem viel höheren Stand der Leistungsfähigkeit als früher und übertreffen jedes andere Land. Den Sachverständigen sei zu verstehen gegeben worden, daß diese Ausgestaltung im Reichsverkehrsministerium selbst mißbilligt werde. — Abg. Roth u. Gen. haben

## Die Müllerliese

Erzählung aus dem württemberg. Schwarzwald  
Von Ulrich Lörcher

Im ersten Augenblick hörten Mattheis und Liese im Keller gar nichts. Dann vernahmen sie beide ein schwaches Röcheln aus der Tiefe des Keller. „Waher, Waher! So bist du doch nicht tot!“ Du lebst nicht noch?“ Mit diesem Ruf eilte die Tochter die ihr gewohnte Treintreppe so rasch hinauf, daß ihr die Laternen dabeilochte. Mattheis sah der im Finstern umherstehenden nach und sinnete die Laternen wieder an. Es dauerte noch eine Weile, bis die beiden endlich den Müller fanden. An Händen und Füßen gebunden, einen Knebel aus Sackstoff im Munde, lag der Unglückliche in der hintersten Ecke des weiten Kellerraumes. Gesicht, Hände und Knieer waren mit Blut bedeckt und wiesen Spuren eines heftigen Kampfes auf. Eine besonders gefährliche Wunde schien der Müller an seinem rechten Oberarm davongetragen zu haben. Der Arm lag in einer Blutlache und hing schlaff herab, als sei den in seiner Bewußtlosigkeit Stöhnenden auf einer aus dem Mahraum herbeigebrachten Trage in keine Schlafkammer hinaufgetragen. Mit allem Ehr bemühte sich der junge Eisenhauer um den Nachbar. Er verstand sich als früherer Sanitäter aus Wundbehandlung. Diese ging dem Jugendfreunde zur Hand. Die nötigen Verbandsmittel bebanden sich im Hause. „Du gehst jetzt zur Oberamtsstadt, holst den Arzt und machst Anzeige von dem Einbruch“, sagte Mattheis, als der Verwandte ausgezogen, gewaschen und verbunden war. „Ich werde so lange bei dem Kranken bleiben.“ Liese hätte gern eine Einsendung dagegen gemacht. Es wäre ihr weit lieber gewesen, wenn er den Gang zum Arme gemacht und sie bei dem Vater gelassen hätte, um den sie sehr besorgt war. Aber in dieser Hinsicht konnte sie ihrem Freund schon aus der Jugendzeit. Was er sich einmal in den Kopf gesetzt hatte, dagegen gab es keine Widerrede, unweigerlich hatte sie seinen Anordnungen nachkommen müssen. Der Eisenhauer wußte, warum er in jenen Augenblicken nicht vom Krankenlager des schwerverwundeten Müllers wich. Bald fuhr der Kranke aus seinem todesähnlichen Schlafe empor. Fieberliche Schmerzen durchzuckten seinen ganzen Körper. Im Fieberwahn hielt er den Nachbar für einen der Eindringler. Sprach aus dem Bette, packte ihn mit seiner unverwundeten linken an der Gurgel und wollte ihn erwürgen. „Räuber, Diebe, Hilfe, Hilfe!“ rief er dabei, so daß zwei nächtliche Auswähler, die unten vorbeigingen, eilig herauftraten und Mene machten, den Eisenhauer mit ihren Knotenlösen zu bearbeiten. Nachdem sie aber den wahren Sachverhalt vernommen hatten, halfen sie, den Müller wieder ins Bette bringen. Sie blieben einige Stunden. Mattheis mit Mai und Tat unterbrechend. Erst als der Kranke gegen Abend wieder ruhiger wurde, verließen sie die Wächter. Jetzt fühlte sich der Müller so schwach, daß er fürchtete, sein letztes Sündlein würde

im Reichstag eine Anfrage eingebracht, ob die Reichsregierung es mit der Würde des Reichs und der Regierung vereinbar halte, daß den Beauftragten der Feindbündnisse eine solche Möglichkeit gegeben wurde, sich über innere Vorgänge eines Reichsministeriums auszulassen. Es wird gefragt, welche Beamte für die Mitteilungen an die Sachverständigen verantwortlich seien und was die Regierung getan habe, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

#### Von Franzosen verschleppt

Naumburg, 30. Juli. Zwei Schüler der Naumburger staatlichen Bildungsanstalt, die auf einer Ferienwanderung nach Boppard begriffen waren, wurden im besetzten Gebiet von Franzosen durchsucht und bei dem einen, einem 14jährigen Knaben aus Bernigerode, eine Mitgliedskarte des Jungdeutschlandbundes gefunden. Während der andere Schüler freigelassen wurde, transportierten die Franzosen den Bierzehnjährigen weg, ohne Angabe wohin und auf wie lange.

#### Die Bezahlung des deutschen Eisenbahnpersonals im französischen Dienst

Essen, 30. Juli. Auf die Nachricht, daß der Reichsverkehrsminister den Präsidenten der französisch-belgischen Bahnverwaltung im besetzten Gebiet, Bréaud, von der neuen Befolgebeförderung bei den Reichseisenbahnen brieflich in Kenntnis gesetzt habe, wurde eine Abordnung des deutschen Eisenbahnpersonals bei Bréaud vorkestellt, daß seit 1. Juni die zur französisch-belgischen Bahnverwaltung übergetretenen Beamten infolge des schlechten Frankencurses und der Nichtaufbesserung bis zu 200 Mark weniger beziehen als das Personal der Reichseisenbahnverwaltung. Bréaud antwortete, er habe von der Aufbesserung noch keine amtliche Kenntnis erhalten. Nach einer von den Beamten des besetzten Gebiets aufgestellter Berechnung hat die französische Verwaltung vom 15. Oktober 1923 bis 1. April 1924 4 Millionen Goldmark dadurch „gespart“, daß sie den bei ihr angestellten Beamten, die beim Eintritt vorproben Gehaltsregelung nach der Reichsbefolgebeförderung vorenthalten hat. Auf Vorleistung der Beamten bei der Rheinlandkommission und in Paris sollen nun ab 15. Juli die Gehälter den Reichsbefolgebeförderung gleichgemacht werden, die Verluste der Vorzeit werden aber nicht nachbezahlt.

## Württemberg

Stuttgart, 30. Juli. Sporteln. Das Staatsministerium hat durch Verordnung vom 29. Juni 1924 die Vah- und Staatsangehörigkeitsporteln mit Wirkung vom 1. Juli 1924 an neu geregelt. Für Pässe, sonstige Reisepapiere und Sichtvermerke gelten die Sporteln der Reichsverordnung. Die Sporteln für den Grenzverkehr setzt das Ministerium des Innern fest. Die verschiedenen Arten des Staatsangehörigkeitsporteln schwanken zwischen 1 und 1000 Mark.

Gebühren der öffentlichen Feldmesser. Nach einer Verordnung des Staatsministeriums vom 30. Juli werden die Gebühren der öffentlichen Feldmesser bis auf weiteres vom Finanzministerium festgesetzt und jeweils im Staatsanzeiger bekannt gegeben werden.

Volksschullehrer-Dienstprüfung. Auf Grund der im Monat Juli an den Lehrerseminaren in Rottweil und Gemünd abgehaltenen ersten Dienstprüfung sind zur Verleihung von unständigen Lehrstellen an katholischen Volksschulen 29 Lehrer und 21 Lehrerinnen für befähigt erklärt worden.

Stuttgart, 30. Juli. Bildung von Schüler-Wandergruppen. Die Ministerialabteilungen für die höheren Schulen und für die Fachschulen, sowie der evangelische und der katholische Oberschulrat haben eine Vereinigung der württ. Schüler-Wandergruppen gebildet, die die für die Erlangung der Fahrpreismäßigung notwendige amtliche Anerkennung des Landesanschlusses für Jugendpflege erhalten hat. Vorsitzender der Vereinigung ist der Vorstand der Landesturnanstalt, Studiendirektor Dr. Eberhardt.

Landesverräter. Der Strafsenat des Stuttgarter Oberlandesgerichts hat den 25 Jahre alten Sattler Karl Pörl von Vöckern in Baden zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 2000 Mark Geldstrafe, den 21jährigen Gefreiten bei der Reichswehr Ferdinand Stroß von Spremlingen, Amt Offenburg, zu 4 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und 1000 Mark Geldstrafe, den 23 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Friedrich Riedinger von Rastatt zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilten hatten sich mit einer französischen Nachrichtenstelle in Verbindung

gesetzt. Bei Post und Stroh lag vollendeter Verrat militärischer Geheimnisse, Landesverrat und militärischer Diebstahl, bei Riedinger versuchter Verrat militärischer Geheimnisse vor.

Vom Tage. Im Kräherwald hat sich abends ein 22 Jahre alter lediger Kaufmann einen Schuß in die Herzgegend beigebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

#### Aus dem Lande

Eßlingen, 30. Juli. Ein Einbrecher- und Hehlernest ausgehoben. Am 23. Juli hat die Kriminalpolizei den vielfach vorbestraften, 30 Jahre alten Hilfsarbeiter Adolf Vahlinger von Necklingen wegen jobreicher Einbrüche und anderer Diebstähle hier festgenommen. Vahlinger ist bis jetzt in 13 seit November 1923 verübten Fällen als Täter überführt. Ein Teil der Beute wurde der ebenfalls verhafteten 30 Jahre alten Ehefrau des Vahlinger an sich genommen; den größten Teil erhielt indes die Familie des Hilfsarbeiters Johann Münz, Bahnhofstraße 7, deren Angehörige sich wegen Hehlerlei zu verantworten haben werden. Die Ermittlungen ergeben ein Bild trübster sittlicher Verwahrlosung der Beteiligten, so daß gegen Vahlinger noch wegen anderer Vergehen das Verfahren eingeleitet wurde.

Heilbronn, 30. Juli. Aus Liebeskummer. — Leichenfindung. Am Montag hat sich ein 23 Jahre altes Dienstmädchen aus Liebeskummer in selbstmörderischer Absicht beim eisernen Steg in den Neckar gestürzt. Auf ihre Hilferufe hin konnte sie von dem Musiker Friedrich Schumacher bei der Neckarbrücke aus dem Wasser gezogen werden. — In der Schleuse des Winterhafens wurde die Leiche eines unbekanntes Mädchens von hiesigen Fischern gelandet.

Gerabronn, 30. Juli. Zuchtfarrenversteigerung. Bei der 3. Zuchtfarrenversteigerung des Fränkisch-Hohenloebischen Fleckviehzuchtverbandes wurden von 34 Farren 30 verkauft. Der Versteigerungsumsatz betrug 20 070 Mark.

Schozach Olt. Besigheim, 30. Juli. Erhängt. Der 41 Jahre alte Landwirt Wilhelm Müller hat sich, nachdem er sich seiner Kleider entledigt hatte, in seiner Scheuer erhängt.

Ohmden, Olt. Kirchheim, 30. Juli. Schultheiswahl. Bei der Schultheiswahl entsiehlen auf Obersekretär Hagel von Schorndorf 176 Stimmen. Der bisherige Stellvertreter, Gemeinderat Schweifardt, erhielt 84 Stimmen und der dritte Bewerber, Schultheiß Eugen Bayler, 5 Stimmen.

Neuffingen, 30. Juli. Sturz aus dem Fenster. Das 2 Jahre alte Kind des Schneidemeisters Rodenstiel stürzte aus einem Fenster im zweiten Stockwerk und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Tübingen, 30. Juli. Diamantene Hochzeit. Photograph Sinner und seine Ehefrau konnten das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Der Jubilar ist 87, die Jubilarin 86 Jahre alt.

Maulbronn, 30. Juli. Auflösung einer Genossenschaft. Die Geschäftsanteile der Bezugs- und Absatzgenossenschaft des landwirtschaftlichen Bezirksvereins sollten um 50 Mark erhöht werden. Da es vielen Mitgliedern schwer fällt oder unmöglich war, das Geld aufzubringen, wurde in einer stark besuchten Versammlung nach lebhafter Aussprache beschloffen, die Genossenschaft aufzulösen. Eine Vollversammlung wird den endgültigen Beschluß zu fassen haben.

Buchau, 30. Juli. Bubenstück. Bei der halbtägigen Sattenbeuren wurde ein Zug von jungen Burtschen mit Steinen bombardiert und an einem Wagen eine Fensterscheibe eingeworfen. Verletzt wurde jedoch niemand.

Aulendorf, 30. Juli. Unzufriedenheit der Landpostboten. Dieser Tage fand unter dem Vorsitz des Landpostboten Arnold von Tettnang eine überaus gut besuchte Landpostbotenversammlung im Gasthof zum Real statt. Daß die wirtschaftliche Lage dieses Standes ganz erdrückend sein muß, beweist die Tatsache, daß sich über 150 Boten aus dem württ. Oberland einfanden. Gefordert wurde insbesondere, daß den Landpostboten mindestens ein der Zeit entsprechender Stundenlohn bezahlt wird.

Kaocenburg, 30. Juli. Die Kuh im Keller. Bei einem Spaziergang durch das Haus eines Landwirts in Döschingen kam eine Kuh auf die Falltür des Kellers, die unter der Last einbrach. Die Kuh stürzte in den Keller, wurde dann aber mit Stricken wohlbehalten aus Tageslicht befördert.

berannahen. Wie angst und bange wurde es ihm da! Wie quälte ihn keine Sünden! Warum hatte er, der alles im Ueberflusse besaß und nur ein einziges Kind zu versorgen hatte, sich aus Gewissenshaft zur Unrechtlichkeit verurteilt lassen? Diese furchtbaren Dualen waren jeg die Vergeltung dafür. So, er wollte alles hergeben, was er auf unrechtmäßige Weise erworben, für die Kranken und Hilfsbedürftigen, für mißbilligte Zwecke aller Art wollte er 20 000 Mark zum Opfer bringen. Mattheis mußte ihm in die Hand verpacken, daß er diesem, seinem letzten Wunsch willfahren werde, im Falle er die Nacht nicht überleben würde.

Es begann schon dunkel zu werden, und immer noch erlitten der Arzt nicht. Endlich vernahm Mattheis das surrende Geräusch eines herannahenden Automobils. Der Arzt trat in das Zimmer und mit ihm eine den Tatbestand des Einbruchs aufnehmende Gerichtscommission. Doch der Müller lag im Fieberdelirium und war in dieser Nacht nicht mehr vernunftfähig. Nur die schwere Verletzung, die er erlitten, konnte festgestellt werden, dazu kamen die Auswüchse von Liese und Mattheis, die aber keinerlei sicheren Anhaltspunkt zur Feststellung der Eindringler boten. Festgestellt wurde, daß die Diebe etwa 8—10 Feinener Wehl, dazu den neuen grauen Mantel des Müllers gestohlen hatten. Der Amtsrichter ließ einen sofort zu vollstreckenden Haftbefehl gegen Hans Jörg Werk, den früheren Wächter. Nach einer halben Stunde verließen die Gerichtsherren die Wühle wieder. Der Arzt blieb die ganze Nacht bei dem verwundeten Müller, sein Zustand war ernst, wenn auch nicht hoffnungslos. Sein rechter Arm war verlorren. Er mußte ihm noch in derselben Nacht abgenommen werden. Mattheis leistete dem Arzt dabei wichtige Hilfsdienste. Er blieb die ganze kommende Woche in der Wühle, nur ab und zu ging er zum Eisenhofs hinunter, um die nötigen Anordnungen zum Einbringen des Dehmbes zu treffen. Dem zuverlässigen Oberknecht konnte er getrotzt alles überlassen. Hatte er doch das Gut in den letzten Kriegsjahren zu seiner vollen Zustrebendheit verwaltet.

Während all der Tage kamen die beiden jungen Leute einander nicht näher, so sehr Liese eine Aussprache mit ihrem früheren Jugendfreunde herbeiwünschte. Der Eisenhauer tat wortkarg und verständlos dem Müller keine Handreichung und las, wenn er an seinem Krankenbette saß, viel in boldewitschen und kommunistischen Zeitschriften. Wenn er so über kein Leben gebauert war, verlorste keine schänen, barschgeschnittenen Züge ein eigenartliches Wesen, das ihn Liese wie einen Propheten erscheinen ließ. Wenn sie ihn aber kropte, was er denn da lese und welche Gedanken ihn so beunruhigten, umspielte seinen Mund ein spöttisches Lächeln: „Dafür bist du denn doch noch zu unteufel — und zu sehr im Mammonismus verstrickt.“ konnte er dann sagen.

Als es dem Müller besser wurde, verlangte er ein Wort aus der heiligen Schrift. War Mattheis da, so kam er dem Wunsche des Kranken nach. Er wählte aber dann stets solche Stellen, die vor dem Schöpfelmann und Reichwerdenwollen warnen. Der Müller war

dafür dankbar. „Du lebst mir immer das vor, was für mich am besten paßt. Das wichtigste ist für uns alle, daß wir den Hekland recht lieb haben, uns von allem Irdischen los machen, damit wir einmal in sein Reich kommen.“ „Das Reich Gottes ist schon gekommen“, antwortete Mattheis mit großem Nachdruck. „Der christliche Gedanke des gemeinsamen Lebens ist in Rußland in Erlicheung getreten. Wenn der Bolschewismus uns einmal das Heil gebracht haben wird, wenn die verfluchte Kapitalherrschaft abgeschafft sein wird, dann brauchen wir keine Bibel, keinen Gott, keinen Weltretter mehr, dann wird schon diese Welt der Menschheit den wahren Frieden nicht bringen. Sie verpaßt mit ihrer Lust. Wer aber den Willen Gottes tut, der diebe in Ertrag heit.“ Aber Mattheis ließ sich nicht bekehren. „Das sind alles heit, abgenutzte Bibelweisheiten“, antwortete er. „Sie haben der Welt nicht den Frieden, sondern nur Zwietracht und Kriegselend gebracht. Die neue Lehre aber wird uns helfen, denn sie wird uns vom Kapitalismus, der Wurzel alles Übels, befreien.“ „Nicht die göttliche Lehre, sondern die Sünde und Verderbnis der Menschen hat die Welt in das Gland gerissen, in der das Volk leidet“, erwiderte der bibelbesessene Müller unseren alten Gottesglauben. Doch der Verblendete blieb fest dabei, daß die russische neue Lehre der Welt das Heil bringen werde, ja er ließ gelegentlich durchblicken, daß er selbst den Plan gefaßt, sobald als möglich nach Rußland zu reisen, um von dort aus das neue Evangelium „über die ganze Welt hin zu verbreiten.“

Wenn es zu solchen Auseinandersetzungen zwischen dem Vater und dem von ihr geliebten Jugendfreund kam, gab es viele immer einen Stich durchs Herz. Oft wußte sie sich nicht mehr zu fassen. Sie eilte in ihre Kammer, um dort ihren tiefen Kummer auszuweinen. Tag und Nacht betete sie zu Gott, daß er doch das Herz des Irregeleiteten erleuchten und ihn zum Glauben zurückführen möge.

Mit der Heilung des Vaters ging es bei seinem fortgeschrittenen Alter nur sehr langsam voran. Aber in den langen Stunden der Schmerzen und Einsamkeit lebte sich der Müller an der Hand der heiligen Schrift immer tiefer in die göttlichen Heilsmährchen ein. Er merkte immer mehr, wie viel ihm trotz aller äußerlich zur Schau getragenen Rechtschaffenheit gefehlt hatte. Den ersten Besuch, den der Waldorfer Pfarrherr bei ihm machte, benutzte er dazu, dem Geistlichen die schon bereitgestellten 20 000 M einzuhändigen. Die Summe möge er nach seinen Erwägungen allen denjenigen zuwenden, die durch den Krieg besonders schwer betroffen worden waren. Unter die armen alten Leute in Waldorf ließ der Müller Holz aus seinem Walde verteilen. (Fortsetzung folgt.)

## Baden

Karlsruhe, 30. Juli. Das dem Landtag zugegangene Viehsuchen-Entschädigungsgesetz und das Viehverversicherungs-gesetz bestimmt: 1. Der Einzug der Beiträge erfolgt durch die staatlichen Finanzstellen nach den für die Erhebung und Beitreibung der Staatsausgaben geltenden Vorschriften. Das Ministerium des Innern kann die Erhebung der Beiträge an Gemeinden gegen angemessene Gebühr übertragen. 2. Die für jeden Ort aufzustellenden Einzugskisten legt die Verbandsverwaltung dem Ministerium des Innern vor, das die Einhebung der Beitragsschuldigkeiten veranlaßt. Der Einzug der Beiträge erfolgt durch die staatlichen Finanzstellen. Das Ministerium des Innern kann die Erhebung der Beiträge an Gemeinden gegen angemessene Gebühr übertragen.

Karlsruhe, 30. Juli. Die Leitung des Badischen Konservatoriums für Musik, deren bisheriger Inhaber, Prof. Heinrich Kaplar Schmid, einem Ruf nach Augsburg folgt, wird dem Musikdirektor und Komponisten Franz Philipp aus Freiburg übertragen.

Bfzheim, 30. Juli. Der 17-jährige Schwerhörige Artur Schlittenhardt wurde an der Wimpfenstraße von einem Leichtentransportwagen eine Strecke weit geschleift und erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Sein Zustand ist bedenklich. Bei einer gestern stattgefundenen großen Feuerwehrlübung, an der sich die hiesige Feuerwehr und die Feuerwehr von Dillweissenstein, Brödingen und Eutingen, sowie die Sanitätskolonne beteiligten und die einen glänzenden Verlauf nahm, war auch das aktive Mitglied der Feuerwehrmannschaft der 87½ Jahre alte Tapezierer Friedrich Johann Wolf, der wohl der älteste Feuerwehrmann von Deutschland und der ganzen Welt ist, zugegen. Er ist bereits seit 60 Jahren aktives Mitglied der Feuerwehr.

Falsche Einbillionenscheine im Umlauf. In letzter Zeit wurden in Bfzheim eine ganze Anzahl falscher Einbillionenscheine mit der Nummer 14 AF 278 901 angehalten. Der Hersteller derselben, der hier wohnhafte Eisenbahnarbeiter Eugen Kunzmann konnte auswärts, gerade als er solche falschen Scheine verausgabte, festgenommen werden. Er war noch im Besitze einer ganzen Anzahl. Seine sämtlichen Einrichtungsgegenstände zur Herstellung dieser falschen Scheine konnten beschlagnahmt werden. Es befinden sich noch eine ganze Anzahl Scheine im Umlauf. Also Vorsicht!

Weinheim, 30. Juli. Der Bürgerausschuß beschloß einstimmig die Aufhebung der Fremdensteuer.

Weinheim, 30. Juli. Am Samstag brachte sich der zwölfjährige Schüler Robert Bauer kurz vor der Heimkehr seines Vaters einen Kopfschuß aus einem Revolver bei. Obwohl die Kugel mitten in der Stirn eingedrungen und im Hinterkopf stecken geblieben war, hatte der Junge das Bewußtsein nicht verloren. Auf Befragen erklärte er, er wolle nicht mehr leben. Der Lebensmüde wurde nach Heidelberg in das akademische Krankenhaus überführt.

Neudingen, 30. Juli. Der Landwirt Emil Mott wollte in der Scheune die Doffnung des Aufzuges für die Erntzeit abdecken und verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte auf die Treppe herunter. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er einige Stunden später verstarb.

Badenweiler, 30. Juli. Zwei junge Mädchen fanden auf dem Frauenabort des hiesigen Stationsgebäudes in Lumpen und Papier eingewickelt, eine Kindesleiche.

Erlingen, 30. Juli. 42 Lehrer, die vor 25 Jahren aus dem Erlinger Lehrerseminar als Lehrer entlassen wurden, fanden sich zu ihrem silbernen Dienstjubiläum wieder in ihrer ehemaligen Bildungstätte zusammen. Unter der Leitung von Oberlehrer Schläger wurde die Feier mit einem Konzerte begangen. Dieses Jahr werden nur 20 Lehrerkandidaten aus der Bildungsstätte entlassen.

St. Georgen, 30. Juli. Die Blausuchtkrankheit nimmt hier in erschreckender Weise zu. Auch der Mehltau und die Lederbeerenkrankheit tritt vernichtend auf. Dazu kommt noch, daß in den letzten Wochen die Rebläse in weitestem Umfang von einem verheerenden Hagelwetter heimgesucht worden ist. Die Herbstausichten sind demnach wenig hoffnungsfreudig.

Freiburg, 30. Juli. Der vom Schwurgericht am 18. Juli wegen Mords zum Tod verurteilte Holzschneider Hundertpfund hat gegen dieses Urteil durch seinen Verteidiger Revision beim Reichsgericht einlegen lassen. Hundertpfund hat mit seinem Revisionsantrag bis zum letzten Tag gewartet. Die Frist beträgt 8 Tage.

Radolfzell, 30. Juli. Der stark angeheirte 40-jährige Schlosser Emil Scherer von Gottmadingen sprang im Rimmehausen Bahnhof auf den bereits in Bewegung befindlichen Zug, stürzte ab und fiel unter den Wagen zwischen das Gleis. Der Unglücksmensch versuchte, unter dem Zug hervorzukrabbeln, kam dabei unter die Räder zu liegen, wobei ihm beide Beine unterhalb des Knies abgefahren wurden. Er dürfte kaum mit dem Leben davontkommen.

## Notales.

Wildbad, 31. Juli 1924.

Betrifft Renten. Die Empfänger einer Invaliden-, Kranken-, Alters- und Witwenrente erhalten vom 1. August an je eine Mark mehr, also für die Regel 14, bezw. 10 Mark. Waisenrenten werden nicht erhöht.

Der Fußball-Verein Wildbad arbeitet nunmehr eifrig auf den am 17. August d. J. hier stattfindenden Sportwettag des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik zu, damit der hiesige Verein gut trainiert antreten kann. So findet am nächsten Sonntag ein Vereinswettbewerb in drei Altersklassen statt und zwar: 1. Klasse um den Dr. Roselius-Wanderpokal; 2. Klasse um den vom Vereinsausschuß gestifteten Wanderpreis; 3. Klasse um den von der Stadtgemeinde Wildbad gestifteten Wanderpokal. Beginn des Vereinswettstreits nachm. 1 Uhr auf dem Sportplatz. Möge endlich bessere Bitterung die Bestrebungen des Vereins unterstützen!

Gedenktag. Nach Anordnung des Ev. Oberkirchenrats soll am nächsten Sonntag im Hauptgottesdienst des Beginns des Krieges vor 10 Jahren und der Opfer, die er gefordert hat, gedacht werden. Mittags um 12 Uhr soll ein volles Glockengeläute stattfinden.

Sitzung des Gemeinderats am 29. Juli 1924.

Anwesend: Vorsigender Stadtschultheiß Bähner und 11 Mitglieder.

Moterei. Der Betrieb der städtischen Moterei wird auf Grund des Ergebnisses der schriftlichen Submission dem Wilhelm Eitel, Maurer und Gemeinderat, und Josef

Eitel, Gemüsehändler, übertragen. Von der zu erhebenden Benützungsgeld von 70  $\frac{1}{2}$  für 1 Zentner Mostobst haben die Altkondanten 40  $\frac{1}{2}$  an die Stadtkasse abzuliefern. Die anfallenden Trester haben sie auf ihre Kosten alle 2 Tage auf den Schuttablagungsplatz abzuführen.

Feldschützen. Als solche werden für die Zeit vom 1. August bis 15. Oktober aufgestellt: Ludwig Knapp und Fritz Wandpflug hier. Neben dem Schutz der Feldfrüchte liegt ihnen die polizeiliche Ueberwachung der Wald- und Spazierwege und der Waldungen wegen Brandgefahr ob.

Turnhalle-Umbau. Das Gesuch der beim Turnhalle-Umbau beschäftigten Handwerker um Erhöhung ihrer Akkordpreise wird dahin beschieden, daß ihnen ihre tatsächlichen Mehrausgaben an Löhnen infolge der inzwischen eingetretenen Lohn erhöhungen gegen Vorlage genauer Tagelohnlisten vergütet, eine Erhöhung der auf Geschäftskosten, Unternehmerngewinn, Materialien usw. entfallenden Preisteile aber abgelehnt wird.

Zentralheizung für's Rathaus. Die Herstellung einer Warmwasserheizung für's Rathaus durch die Firma F. S. Sallwey in Bfzheim mit einem Aufwand von 8260  $\frac{1}{2}$ , zahlbar je ein Drittel auf 1. Oktober, 15. November 1924 und 1. Januar 1925, wird genehmigt.

Waldbrand. Den Arbeitern am Michelberger Sträßchen, welche den Waldbrand im Leonhardswald am 21. Juli entdeckten und rechtzeitig unterdrückten, wird die Anerkennung des Gemeinderats ausgesprochen und ihnen eine Lohnzulage für die aufgewandte Zeit von 50 % und bei Nacht 100 % bewilligt. Das städt. Forstamt macht zur raschen Bekämpfung der Waldbrände verschiedene Vorschläge, wie die Errichtung einer Waldfeuerwehr in Verbindung mit der freiwilligen Feuerwehr hier, die Anschaffung von 10 Minimogapparaten und ihre Verteilung in einigen Waldhütten, in denen auch einige Aegle, Sägen, Schaufeln und Hauen bereit zu stellen sind. Außerdem wird vom Vorkommenden die Anschaffung eines Krupp'schen Krosssprengwagens mit Wasserbehälter und Motorspritze angeregt, der sich zur Bekämpfung von Waldbränden ganz besonders eignet. Die Vorschläge werden vom Gemeinderat gebilligt und beschlossen, die Errichtung einer Waldfeuerwehr zu genehmigen und die Anschaffung von 10 Feuerlöschapparaten und der nötigen Gerätschaften, Aegle, Sägen usw. zu bewilligen. Die Anschaffung eines Sprengwagens mit Motorspritze wird für später in Aussicht genommen, sobald die nötigen Geldmittel hierzu vorhanden sind.

Gasfabrik. Gasverwalter Gütler berichtet, daß der Gasverbrauch sich in letzter Zeit auf 1700 cbm täglich gesteigert hat, sodaß das städt. Gaswerk bald an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei. Eine Erweiterung des Gaswerks auf Sommer 1925 durch Einbau eines weiteren Ofens und Herstellung eines neuen Gasbehälters macht sich deshalb nötig. Das Stadtbauamt wird beauftragt, Kostenvoranschlag über die Erweiterung der Gasfabrik zu fertigen und vorzulegen.

Notgeld-Ausruf. Das wertbeständige Notgeld, das der Würt. Städtetag in Verbindung mit der Handelskammer Stuttgart dem Verkehr übergeben hat, verliert am 31. August seine Gültigkeit und wird im Laufe des August von der Städt. Girokasse Stuttgart eingezogen.

Verbreitung unwahrer Gerüchte. Durch Flugblätter und Schriften wird verbreitet, daß Kriegsbeschädigte, die zu weniger als 40 Prozent erwerbsunfähig seien, durch Auszahlung einer gewissen Summe abgefunden werden sollen. Nach amtlicher Mitteilung ist diese Nachricht aus der Luft gegriffen.

Schadenvermeidung. Der höchstbetrag der Entschädigung für Pferdeverluste infolge von Kopfschmerz oder ansteckender Blarmerut ist vom Verwaltungsausschuß der württembergischen Zentralkasse der Viehbefitzer mit Wirkung vom 1. Mai auf 350, mit Wirkung vom 1. Juni 1924 auf 400 Goldmark neu festgesetzt worden. Sofern nach Feststellung der Maul- und Klauenseuche in einem Gehöft alsbald der gesamte Rinderbestand einer Schutzimpfung unter Verwendung von Maul- und Klauenseuche-Serum unterworfen wird, werden die Kosten des Impfstoffs auf die Zentralkasse übernommen.

## Allerlei

Nichts bleibt verborgen. Der frühere Leiter der Erdbenenwarte in Vohum und Lehrer an der Vohumer Bergschule, Dr. Mindrop, soll laut Voss. Ztg. einen Apparat erfunden haben, mit dessen Hilfe es möglich ist, Kohlen, Erz, Salz und Öl in der Erde festzustellen. Die Versuche seien erfolgreich gewesen.

Ausbau des elektrischen Bahnnetzes in Bayern. Bis zum Oktober wird, wie verlautet, mit der Ausnahme des elektrischen Betriebes der Strecke München-Garmisch gerechnet werden können. Als nächste Strecken sind München-Regensburg und München-Herzogenaurach in Aussicht genommen. Hieran soll sich die Elektrifizierung der Strecke München-Ulm reihen.

Die Tischehen gegen Schiller. In der deutschböhmisches Stadt Eger stand einst ein Denkmal des Kaisers Franz Joseph. Als 1918 die Tischehen Herren des Landes wurden, entfernten sie das Standbild vom Sockel. Neulich wurde nun der Stadtrat aufgefordert, auch den Sockel auf dem Marktplatz abzutragen. Statt dessen wurde eine überlebensgroße Büste Schillers darauf gesetzt. Auf Befehl der Regierung mußte die Büste wieder entfernt werden. — Schiller wird's ertragen. Nur die Tischehen sind allmählich lächerlich geworden.

Ein Schiff mit Kinderbesatzung untergegangen. Der Hamburger Segler „Reptom“ hatte, obgleich er keine Erlaubnis für große Seefahrten besaß, in Finnland Holz für Jhehoe (Schleswig-Holstein) geladen. Schwere Sturm zwang das Schiff zur Notlandung in Baltischport. Dort wurde die unglückliche Lastschiffe festgestellt, daß die ganze „Mannschaft“ aus vier Jungen im Alter von 15 bis 17 Jahren bestand. Außerdem war das Schiff viel zu schwer beladen. Als nun das Schiff wieder in See stach, geriet es abermals in einen Sturm und ging unter. Der Kapitän, seine Frau und die vier Matrosen ertranken.

Im Turm vom Blich erschlagen. In Wefersdorf bei Bischofsverda (Sachsen) schlug der Blich in den Kirchturm. Der 24-jährige Sohn des Wächters sah aus dem Turm kleine Wiltchen aufsteigen und wollte sich davon überzeugen, ob der Blich gezündet habe. In dem Augenblick, als der Junge

Mann auf dem Kirchturm angelangt war, schlug ein zweiter Blichstrahl in den Turm ein und erschlug den Mann.

Die größte Münze der Welt. Unter der Leitung amerikanischer Sachverständiger wird in China die größte Münze der Welt erbaut werden. Die Presse wird imstande sein, 14 Tonnen Silber im Tag in Münzen umzuprägen.

Maul- und Klauenseuche beim Menschen wird seit dem Krieg häufiger beobachtet als früher. Die Uebertragung geschieht am häufigsten durch den Genuß roher Milch von kranken Kühen! Sie kann aber auch durch direkte Berührung mit dem Vieh (Milken) oder durch den Genuß von Käse, Schlagjahn, Butter u. dgl. oder auch indirekt durch Fliegen erfolgen. Der Erreger ist beständig gegen Trockenheit und Kälte, bei Temperatur über 80 Grad stirbt er ab, also beim Kochen der Milch. Die Ansteckung kann auch durch kleine Hautwunden erfolgen, bleibt dann gewöhnlich örtlich und führt nur zu leichten Reizerscheinungen in der Mundhöhle und zu leichteren Allgemeinerscheinungen. Das Fieber ist beim Menschen meistens auffallend niedrig, der Puls, bei herabgesetztem allgemeinen Blutdruck, auffallend klein. Es ist dies ein Zeichen der Auswirkung des Giftes auf das Herz. Beim Vieh hat man dieselbe Beobachtung gemacht. Alle Todesfälle erfolgten fast ausschließlich infolge von Herzschwäche.

ep. Eine religiöse Volksbewegung. Die für das religiöse und kirchliche Leben so bedeutsame Gemeinshaftsbewegung umfaßt nach dem Jahresbericht des seit 1888 bestehenden Gnadauer Verbands, dem auch ein Teil der württ. Gemeinshaften angeschlossen ist, in Deutschland nunmehr 30 Bistümer für die einzelnen Länder und Provinzen mit 600 Berufsarbeitern und 300 Berufsarbeiterinnen und hat in 6000 Driftschaften Fuß gefaßt. Sie ist seit Kriegsende besonders angewachsen, hat im letzten Jahr mehr als hundert neue Berufskräfte in die Arbeit eingestellt; die Zahl ihrer freiwilligen Mitarbeiter ist um ein Vielfaches gestiegen; 80 Gemeinshaftshäuser sind im Bau.

Kann eine Schenkung widerrufen werden? Der Widerruf setzt voraus, daß der Beschenkte sich durch eine schwere Verfehlung gegen den Schenker oder gegen einen nahen Verwandten des Schenkers groben Unbants schuldig gemacht hat. Ob grober Unbant vorliegt, ist jeweils Tatfrage. Im allgemeinen nimmt man als solchen an: Körperverletzungen, schwere Ehrenkränkungen, widerrechtliche Herbeiführung der Entmündigung des Schenkers, wissenschaftliche Anschuldigungen, Betrug, Diebstahl oder Unterschlagung an bezw. gegen den Schenker usw. Der Widerruf kann auch von den Erben rückwärts geltend gemacht werden, wenn der Nachlass (Schenker) bereits bei Lebzeiten widerrufen hatte.

In der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie wird das seit einiger Zeit in Anwendung gebrachte System der Endzahlen wieder aufgehoben und das alte Ziehungs-system wieder eingeführt.

Wetterkurz. In den Alpen sind schwere Schneestürme eingetreten. Auf der Zugspitze wurden bei Reuschen 6 Grad Kälte gemessen, auf dem Feldberg (badischer Schwarzwald) 5 Grad Wärme. Es besteht Hochwassergefahr.

Die höchste Funkstation. Die seit zwei Jahren im Bau befindliche Funkstation auf dem Herzogstand (südlich München = 1757 Meter hoch) nähert sich ihrer Fertigstellung. Sie wird die höchste und mächtigste Funkstation der Erde sein. Die gewaltigen Antennen sind hoch oben verankert und ziehen sich in einer Länge von fast 1 Kilometer zum Tal. Die Station, die mit 2000 Kilowatt arbeiten wird, ermöglicht funken-telegraphische Verständigung mit der ganzen Welt.

Die Pariser Olympischen Spiele werden voraussichtlich mit einem Fehlbeitrag von zwei Millionen Franken abschließen.

Fleischverwertung. Der Landbund der Niederlausitz hat in Kottbus eine Vieh- und Fleischverwertungs-G. m. b. H. gegründet. Da die Metzger und die Stadtverwaltung sich zunächst ablehnend verhielten, wurde mit dem Unternehmen auch die Verarbeitung von Schlachtvieh verbunden und Fleisch und Wurstwaren werden in den Verkaufsstellen um 20 bis 30 Prozent billiger abgesetzt, als es bisher in Kottbus verkauft wurde, obgleich die Landwirte für ihr Vieh höhere Preise erhalten. Mit den Metzgern sind Einigungsverhandlungen im Gang.

Wir sind doch nicht im Reichstag! Ein wohlhabender Herr kam auf einer Radtour in ein Gasthaus und nahm sein wohlbekanntes Fahrrad mit in die Gaststube. Die Frau Wirtin erklärte, das sei bei ihr bis jetzt noch nicht Sitte, und sie wies dem Rad einen besonderen Raum an. Der Herr stellte sich nun als M. d. R. vor, worauf die Wirtin sagte: „Wenn ich das gewußt hätte, so wäre ich noch deutlicher geworden. Wir sind doch nicht im Reichstag!“

Abgestürzt. Die Studenten Beck aus Augsburg und Scherer aus München sind im Karwendelgebirge an der bayerisch-tirolerischen Grenze tödlich verunglückt.

Vier britische Flugzeuge verunglückt. Von 6 britischen Bombenflugzeugen, die zur Bestrafung aufständischer Indier ausgesandt waren, sind 4 infolge Reibens verunglückt. Eines derselben ist den aufständischen Hagaris in die Hände gefallen.

Großfeuer. Eine an der Bahnlinie Nürnberg-Ansbach gelegene Ockerhalle, worin sich landwirtschaftliche Maschinen und Velfässer befanden, ist nebst einem großen Torfschuppen niedergebrannt. Die an der Laderampe stehenden Eisenbahnwagen wurden brennend von einer Lokomotive abgeschleppt. Der Schaden ist bedeutend.

Falschmeldung. Die Meldung eines Nachtsternbüros von einem Desbrand in Amsterdam wird von holländischer Seite dahin berichtigt, daß im Hafen von Wiffingen einige Erdöl-lager in Brand geraten seien. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1 Million Gulden.

Raubmord. Auf der Landstraße zwischen Kraiburg und Mählendorf (Niederbayern) wurde der 14-jährige Realschüler Franz Grottinger erstochen und seines Fahrrads beraubt. Die Mörder, der 24-jährige Bäckergehilfe Franz Schneider aus Preimsfeld bei Marktbeidenfeld und der gleichaltrige Schlosser Otto Pöhl aus Lindau (Hannover) wurden in Bayreuth verhaftet.

Ueberschwemmungen in Schweden. In einem großen Teil Schwedens fanden Ueberschwemmungen statt, die den Verkehr in ganzen Landstrecken lahmlegten. In der Nähe von Bagerud wurde ein riesiges Holzlager fortgeschwemmt und eine Fährbrücke weggerissen. Die Regengüsse dauern an.

Neue Ueberschwemmungen in China. Nach amerikanischen Meldungen sind in China neue Ueberschwemmungen eingetreten. Ueber 1000 Driftschaften seien übersudet, auch die Stadt Tienstin sei bedroht. 2 Millionen Menschen sollen wohnungslos und die Eisenbahnen unterbrochen sein. Der Ernteschaden sei ungeheuer.



Eine Hänge-Brücke über die Schelde. In Antwerpen ist ein Plan fertiggestellt worden, der von größter Bedeutung für den Hafen sein kann. Es handelt sich um eine Hängebrücke über die Schelde, ähnlich der amerikanischen Brooklyn-Brücke. Diese soll Antwerpen mit dem Brückenkopf St. Anne verbinden. Die Länge beträgt 2300 Meter, die Breite an den Endpunkten 15 und mittig 25 Meter, die Höhe über Strom beträgt 60 Meter. Die Brücke soll nicht nur dem Personen-, sondern auch dem Eisenbahn- und Wagenverkehr dienen, und vier Lastaufzüge sind deshalb vorgesehen. Die Kosten, die sich noch durch Bodenaufkäufe bedeutend erhöhen werden, sind noch nicht endgültig festgelegt. Ob der Staat sie übernehmen oder ob die Privatindustrie dafür herangezogen werden wird, ist auch nicht klar.

Die Abschaffung der Vielweiberei in der Türkei macht den Gesetzgebern in Ankara doch einige Schwierigkeiten. Der Entwurf eines Familienstandgesetzes wird zurzeit in einem Ausschuss der Nationalversammlung beraten und gibt dort zu langen Erörterungen Anlaß. Allem Anschein nach wird der Entwurf in der Gestalt gefaßt werden, daß eine zweite Frau im Ausnahmefall gestattet wird. Es bedarf dazu aber behördlicher Erlaubnis. In allen anderen Fällen wird Vielweiberei als Verbrechen verfolgt werden. Unter den Gründen, in denen eine zweite Ausnahmefrau gestattet wird, steht die Kinderlosigkeit der Ehe in erster Linie.

#### Der französische Forstbau in der Pfalz

Nach einer halbamtlichen Veröffentlichung in der „Bayr. Staatsztg.“ haben die Franzosen in den Staatswäldern der Pfalz seit dem Frühjahr 1923 786 000 Festmeter in Form von großen Verkäufen und etwa 150 000 Festmeter in kleinen Mengen veräußert, zusammen mindestens 940 000 Festmeter. Hierunter sind ungefähr 140 000 Festmeter Schwachholz, so daß sich ein Einschlag von wenigstens 800 000 Festmeter wertvollsten Starkholzes ergibt. Der durchschnittliche Jahreseinschlag nach dem bestehenden Plan der bayerischen Forstverwaltung in der Pfalz beträgt jedoch nur 300 000 Festmeter, davon etwa 200 000 Festmeter Starkholz. Somit haben die Franzosen innerhalb von anderthalb Jahren mindestens das Zweieinhalbfache an Gesamtmenge, mindestens das Vierfache an Starkholz gegenüber der deutschen Normalfällung verkauft. Die bayer. Staatsregierung hat, wie wir hören, im Interesse der Wäldungen unserer Pfalz durch mehrere unmittelbare Vorstellungen beim französischen Forstschutz sowie insbesondere bei den diplomatischen Vertretungen durch Vermittlung der Reichsregierung, jedoch ohne Erfolg, ihr Möglichstes getan.

Dürre in Indien. Nach den amtlichen Nachrichten aus dem Präsidentschaftsbezirk Bombay herrscht dort eine verhängnisvolle Dürre.

Hagelwetter in Oberitalien. Durch heftige Hagelwetter wurde in der Provinz Novara die Trauben- und Obstkerne großenteils vernichtet. Der Schaden soll sich auf sechs Millionen Lire belaufen. Auch aus Mantua werden Schäden gemeldet.

Im Egemen. „Nehmen Sie an,“ sagt der Professor, Sie hätten einen Patienten vor sich, der einen ziemlich hohen Grad von Fieber aufweist, an dem Sie aber keinerlei weitere Krankheitserscheinungen entdecken können. Was werden Sie tun? — „Um seinen Zustand nicht zu verschlimmern,“ antwortet der Kolbat, „werde ich nur ganz leichte Fragen an ihn richten.“

## Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 30. Juli. 4,2105 W.M. New York 1 Doll. 1,193. London 1 Pfd. Sterl. 18,40. Amsterdam 1 Gulden 1,6. Järlch 1 Franken 0,772 W.M. Wk.

Dollarschiffschleife 82,40.

Kriegsanleihe 287,50.

Der franz. Franken notierte 87,20 zu 1 Pfd. Sterl. und 19,82 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt. Tägliches Geld an der Börse 0,375 bis 0,625 v. Tausend.

Die Reichsmünzverwaltung für Braunkohl gibt bis auf weiteres für motorische Zwecke einen vollständig vergällten Braunkohl zum Preis von 0,25 RM. pro Liter ab.

Gegen die deutsche Klavierindustrie. Die englische Musikinstrumentenindustrie verlangt Schutzzölle gegen die Einfuhr deutscher Klaviere in Südamerika.

Das kann nett werden. Die größte Autofabrik der Welt ist die des Amerikaners Ford. Sie soll angeblich täglich über 1000 Kraftfahrzeuge aller Art herzustellen imstande sein. Aus geschäftlichen Gründen war Ford einer der Strippen, die für den Krieg Amerikas gegen Deutschland eintreten. Er hat seinen Zweck erreicht. Vor kurzer Zeit hat er schwere 500 Vorkraftwagen nach Deutschland verkauft und nun sollen 2000 Kraftwagen nach dem Samburgser Freibosengebiet verschifft werden.

Stuttgarter Börse, 30. Juli. Trotz des langsamen Fortschritts der Londoner Konjunktur verkehrte die Börse heute wieder in recht guter Haltung. Das Geschäft war lebhaft, die Nachfrage groß und, obgleich wiederum zahlreiche Verkaufsaufträge vorlagen, konnten die Kurse doch zum Teil neue ansehnliche Erhöhungen erzielen. Der Markt der Festverzinslichen war ohne großes Geschäft bei eher nachgebenden Kursen. — Bankaktien: Hypothekendarb 0,95, Vereinsbank 2,35, Volksbank 3,4, Brauereierwerke: Pflaun 7,0, Eßlinger 6,3, C. R. Renssler 2,9, Tivoli 15,0, Hohenzollern 8,1, Walle 6,9, Metallaktien: Feinmechanik 14,5, Hobler 18, Koch 7,75, Württ. Metallwaren 40,3, Sanja-Metall 1,8, Maschinen- und Autowerke: Eßlingen 5,4, Hessler 3,9, W. W. W. 13,5, Daimler 2,7, Neckarwälder 4,5, Magirus 1,9, T. T. Akt. 1,1, Erlangen 9, Uhlman 1,8, Kommerzienbank 10, Pforzheim 17, Kollern 32, Siedendische Kunden 11, Kolln 7,0, Eßlingen 20, R. R. R. 4, Knorr 4, Krumm 1,05. Sonst keine größere Veränderung. Verlagsaktien: Union Verlag 10,25 (10), Deutsche Verlag 27,1 (26,5), Uebliche Werte: Anilin 16,5, Hamburger Wälder 4,5, Bremen-Werke 19, Jemswerk Heidelberg 10,3, Kfz-Rohrwerk 7,8, Salzwerk Heilbronn 5,1, Seilkellerei Wachenheim 10,5, Ziegelwerke Ludwigsburg 6, Germania 10,5, Schießschiffbau 3, Schwäbische Möbel 0,44, Stuttg. Mäckerle 2,9, Weag 5,1, Knopfabrik 2,7, Stuttg. Glas 7,0, Siedholz 8, Wachswaren Dillingen 0,40, Schildrecht 8,5, Württ. Transport 12,5 Wk.

Stuttgarter Edelmetallpreise. Platin 19 Wk. Gold, 14,50 Brief d. Gr. Feingold 2,70 bzw. 2,80, Feinkornsilber 90 bzw. 91 d. Ag., Silber in Barren 1000 fest —

Berliner Getreidepreise, 30. Juli. Weizen mäh. 18,70—19,20, Roggen 13,90—14,50, Sommergerste 16,20—17,10, Futtergerste 15,20—16,20, Hafer 14,70—15,30, Weizenmehl 23,50—25,50, Roggenmehl 21,50—23,50, Kleie 10,30—10,50, Raps 280—285.

Berliner Vetterpreise. 1. Sorte 1,57, 2. Sorte 1,30, abfallend 1,10 d. Pfd. (Großhandelspreise.)

Wagner Vetter- und Käsebörsen. 30. Juli. Marktlage: Die Preise sind bei grünem Weichkäse und ausgebleibtem Rundkäse Erzeugerpreise, bei Butter, konjunkturreicher Weich- und Rundkäse Großverhaufspreise, also Erzeugerpreise zuzüglich aller Handelszuschläge ab Station des Börsengebiets ohne Verpackung. — Butter 165—182, die anfallenden Mengen waren noch zu unveränderten Preisen abzusetzen. — Weichkäse: Grüne zu 3—3,5, bei ruhiger Nachfrage. Konjunktur zu 60—70, die hohen Preise beinträchtigen den Absatz. — Rundkäse ausgebleibte 110—130, Nachfrage noch gut, desgleichen konjunktur zu 150—160.

## Märkte

Viehmarkt. Vallingen. Farren 130 bis 710, Ochsen 450 bis 750, ein Stier 120—140, Kühe 240—280, 30 Wochen trächtig 300 bis 450, Kalbinnen 2—2 1/2-jährig 290—310, 3-jährig 400, Jungvieh 1/2-jährig 75, 1-jährig 150, 1 1/2-jährig 230. — Buchau. Jungvieh 100—140, Kalbinnen 400, 1 Paar Schaffiere 600—650, Kühe 200 bis 400. — Riedlingen. Farren 180—400, Kühe 150—300, Kalbinnen 330—450, Jungkälber unter 1 Jahr 80—180.

Schweinemärkte. Kirchheim u. T. Milchschweine 17—27, Käufer 35—64 d. St. — Schwemlingen u. Milchschweine 32 bis 85 d. P. — Tüftlingen. 28—42 d. P. — Waldsee. 40—50 d. P. — Vallingen. Milchschweine 20—34 d. St. — Buchau. Milchschweine 40—50 d. P. — Riedlingen. Mutterchweine 130—160, Käufer 28—32, Milchschweine 18—25.

Fruchtpreise. Vödingen. Kernen 11, Weizen 10,50—11, Gerste 8,75—9, Haber 7,60—8. — Leutkirch. Weizen 10—11, Gerste 8,50—10, Haber 7—8,30. — Mengen. Weizen 10—10,40, Gerste 8. — Riedlingen. Weizen 9, Roggen 8, Haber 8,20 bis 8,60, Dinkel 7, Gerste 9, Raps 12,50—13,50. — Waldsee. Korn 10,80, Weizen 10—10,50, Weizen 7,50—8,50, Haber 7,40—7,70. — Leutkirch. Weizen 10—12, Gerste 8,80—10, Haber 7—8,40, Unterländer Dinkel 8—8,50, Silber Dinkel 8—8,40. — Ura. Dinkel 7,50—8, Gerste 9—10, Haber 7,50—8,20, Weizen 10—11, Roggen 8,50—9, Kernen 9—10,80. — Lauringen. Weizen 10,20 bis 10,60, Roggen 8,60—9, Gerste 8,30 bis 8,70, Haber 7—7,20, Weizen 7,70.

#### Devisenkurse in Millionen

Berlin	25. Juli		30. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld.	160,—	159,80	160,10
Belgien	100 Fr.	19,20	19,30	19,025
Norwegen	100 Kr.	56,35	56,64	56,54
Dänemark	100 Kr.	67,73	68,07	67,65
Schweden	100 Kr.	111,47	112,03	111,42
Italien	100 Lira	18,30	18,20	18,10
London	1 Pfd. Sterl.	18,415	18,505	18,42
New York	1 Dollar	4,19	4,21	4,19
Paris	100 Fr.	21,40	21,50	21,—
Schwiz	100 Fr.	77,06	77,44	77,46
Spanien	100 Peseta	55,61	55,89	55,61
D. Oester.	100 000 Kr.	5,91	5,93	5,91
Prag	100 Kr.	12,445	12,505	12,39
Ungarn	100 000 Kr.	5,29	5,31	5,29
Argentinien	1 Peso	1,345	1,355	1,365
Tokio	1 Yen	1,705	1,715	1,715
Danzig	100 D. Guld.	73,67	74,03	73,47

#### Das Wetter

Westliche Windrichtungen beherrschen immer noch die Wetterlage. Für den 30. und 31. Juli ist noch bedecktes, teilweise auch regnerisches Wetter zu erwarten.

#### Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einlassungen übernimmt die Redaktion nur die präziseste Verantwortung.

Kurmusik. Die letzten regnerischen und kalten Tage machten selbst ein Verweilen in der Trinkhalle unmöglich, da dieselbe gegen Zugluft nicht geschützt ist. Wir möchten uns deshalb die Anfrage erlauben, ob bei schlechtem Wetter die Nachmittagskonzerte nicht, wie früher, statt in der Trinkhalle, im Kurssaal abgehalten werden könnten? — Mehrere Damen, die sich vor einigen Tagen, vom Regen überrascht, in den Kurssaal flüchteten, wurden von dem dort übenden Tanzklub mit rauen Worten zum Verlassen des Lokals aufgefordert. Wir fragen: Hat diese Tanzgesellschaft das Recht, gegen mit weißen Kurtagarten versehene Kurgäste in dieser Weise vorzugehen? — Mehrere Kurdamen.

**Fußballverein Wildbad.**  
Der F. V. B. veranstaltet am Sonntag, den 3. August 1924, von nachm. 1 Uhr ab auf dem Sportplatz Lautenhof einen **Bereins-Wettstreit** verbunden mit leichtathletischen Übungen.  
Zur Austragung kommen außer sämtl. leichtathletischen Einzelübungen auch Drei- und Fünfkämpfe, bei welchen der Dr. Hofelius-Wanderpokal, ein vom Vereinsausschuss gestifteter Wanderpreis, sowie der von der Stadtgemeinde gestiftete Wanderpokal verteidigt werden. Wir laden hierzu unsere verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder, sowie die titl. Kurgäste und die gesamte Einwohnerschaft freundl. ein.  
Von abends 8 Uhr ab findet im Saale des „Bahnhof-hotels“ die **Preisverteilung** verbunden mit Tanz statt, zu der gleichfalls freundliche Einladung an sämtl. Sportanhänger ergeht.  
Der Ausschuss.

**R.-Z.-R. 119.**  
Fahrt zum Regimentsfest nach Calw am 10. August mit Auto gefichert. Fahrgeld pro Person hin und zurück 2,50 M. Diejenigen Kameraden und Angehörigen gefallener Kameraden, die am Fest teilnehmen wollen, werden gebeten, sich in die Liste bei Kamerad Chr. Rath bis spätestens nächsten Samstag eintragen und gleichzeitig das Fahrgeld entrichten zu wollen.  
J. A.: R. Pfau.

**Conditorei-Café Bechtle**  
Wilhelmstr. 80  
erstklassigen Kaffee  
ebenso  
das Gebäck in der Weinstube.  
Stadtbekanntester offener  
Ausschank bester Rot- und Weißweine.  
Täglich warmer Zwiebelkuchen.

**Turnverein Wildbad.**  
Morgen Freitag fällt bei schönem Wetter die **Turnstunde** wegen der Beleuchtung aus.  
Der Turnwart.  
**Fußballverein Wildbad**  
Heute Donnerstag abend punkt 7,8 Uhr im Lokal „Alte Linde“ **Ausschuß-Sitzung**, betr. Sportwettbewerb im August. Herr Buchmüller aus Pforzheim ist dabei anwesend, ich bitte deshalb um vollständiges Erscheinen.  
Der Vorstand.

Suche zum 1. September für Darmstadt ein zuverläss. **Mädchen** für kleinen, feinen Haushalt. Kochkenntnisse erwünscht. Vorzustellen Pension Hanselmann, Zimmer 25, zwischen 7—8 Uhr abends.

Größere Sendung **schöne Zitronen** eingetroffen, (1 Kiste mit 150 Stück 9 Mark).  
Romano Chierogato.  
**Landes-Theater.**  
Freitag, den 1. August Gastspiel Arno Hofmann vom Neuen Theater Dresden **Heimat.**  
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

**Möbel.**  
Speisezimmer, Herrenzimmer, in besserer und einfacher Ausführung, Schlafzimmer, in Mahagoni, Eiche und Lanne, Büroschreibtische und Einzelmöbel, Kücheneinrichtungen u. s. w. preiswert ab Lager abzugeben. Beschäftigung ohne Kaufzwang.  
Wilhelm Walz, G. m. b. H., Möbelfabrik u. Bauschreinerei, Birkenfeld.

**Fußballspieler und Turner** deckt Euren Bedarf in allen **Sportartikeln**  
nur  im **Sporthaus SKUNTZE Pforzheim**  
Tel. 3589, Kronenstr. 3, (25 Jahre altiver Spieler) Eigene Fabrikation. Größte Auswahl, billigste Preise. Reelle Bedienung. Preisliste zu Diensten.

**Frisches Obst, Trauben, Bohnen, Rotkraut** u. s. w.  
P. Sauß.

**Gewerbe-Verein.**  
Freitag abend 7,9 Uhr **Bersammlung** im „Hirsch“, betr. Sonderzug zur Bauausstellung.  
**Generalvertretung.**  
Große, besteingeführte **Schokoladen- und Konservenfabrik Norddeutschlands** hat ihre **Vertretung für Wildbad und Umgebung** zu vergeben. Nur seriöse, intensiv arbeitende Herren, die bei den einschl. Geschäften eingeführt sind, wollen ausführl. Bew. richten unter S. K. 2740 an Rudolf Mosse, Stuttgart

**Oskar Burghard, Pforzheim**  
Zerrennerstr. 1-3 Telefon 163.  
größtes Spezialgeschäft am Platze für **Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche**  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:  
Matratzenstoffen per Mtr. von G.-M. 2,50 an Rosshaar, Kapok, Wolle  
Sofastoffe, per Mtr. von „ 5,— „  
Möbelplüsch, „ „ „ „ 8,50 „  
Chaiselongue-Decken, „ „ „ „ 25,— „  
Schlafdecken, „ „ „ „ 13,— „  
Reisedecken, „ „ „ „ 17,— „  
Alles prima Ware!

**Decorationsartikel.**  
„Nissin“ gegen Kopfläufe nichts anderes nehmen! Zu haben i. d. Apotheken.  
„Vialswain“, das beste Kräftigungsmittel. Appetitanregend. A. u. W. Schmitt, Medizinaldrogerie